

darin abspielenden häuslichen Lebens, das noch patriarchalisch geprägt war, zur Kenntnis. Er erfährt viel über Sitten und Bräuche, die u. a. beim Erntefest und zu Weihnachten sichtbar wurden. Von der gesichtslosen Industriegesellschaft war man damals in diesem entlegenen Grenzgebiet noch weit entfernt.

Breiten Raum widmet die Vf.in im folgenden der Geschichte des Grenzgutes T. während des Zweiten Weltkriegs und damit zusammenhängend der Vertreibung der Deutschen aus ihrer Heimat. Das Jahr 1945 bedeutete das Ende dieses deutschen Gutsbetriebs im Soldauer Gebiet, an den sich jetzt nur noch Erinnerungen knüpfen.

Trotz der genannten Einschränkungen stellt dieser Erlebnisbericht eine wichtige — wenn auch subjektiv gefärbte — Quelle zur Geschichte der deutschen Gutswirtschaft in Ostpreußen dar. Er ist vor allem aufschlußreich wegen seiner zahlreichen Details aus dem ländlichen Leben, die sich in den überlieferten Akten kaum finden.

Berlin

Stefan Hartmann

Funde und Befunde zur schlesischen Theatergeschichte. Zusammengestellt von Bärbel Rudin. **Band 1:** Theaterarbeit im gesellschaftlichen Wandel dreier Jahrhunderte. **Band 2:** Bernd Vogelsang: Theaterbau in Schlesien. (Veröff. der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund, Reihe A, Nr. 39 u. 41.) Auslieferung: Forschungsstelle Ostmitteleuropa, Universität, Postfach 50 05 00, 4600 Dortmund 50. Dortmund 1983; 1984. X, 322 S.; XLI, 402 S.; jeweils zahlr. Abb. i. T.

Die zwei Bände umfassende Arbeit zur Geschichte des schlesischen Theaters ist eine Veröffentlichung der „Forschungsstelle Ostmitteleuropa“ an der Universität Dortmund, die bereits zwei andere Werke zum gleichen Thema publiziert hat. Der von Bärbel Rudin besorgte 1. Band umfaßt Originalbeiträge und — vereinzelt — schwer erreichbare bereits gedruckte Darstellungen, die die Zeit vom Barocktheater bis zum Puppentheater in Schlesien in den Jahren 1900 bis 1944 umspannen. Sie behandeln sowohl das Schauspieltheater und seine Spielpläne in Breslau, das naturgemäß im Vordergrund steht, als auch in der ferneren Provinz, bis Bielitz und Troppau. Ein Beitrag ist dem Musiktheater in Breslau um die Jahrhundertwende gewidmet.

Besondere Hervorhebung verdienen die Beiträge zu Andreas Gryphius' Trauerspiel „Catharina von Georgien“ als „Festa Teatrale“ des Barock-Absolutismus von Harald Zielke, reich illustriert; über das Jesuitentheater in Schlesien von R. J. Alexander sowie die beiden Aufsätze zur Direktionsära von Theodor Löwe von Roswitha Flatz und Rudi Strauch. Die vielfach neue Einsichten in das Theaterleben des behandelten Zeitraums in Schlesien vermittelnden Arbeiten konnten zum Teil nur dank der Erschließung bisher unbenutzter, ja sogar unbekannter — wie es im Vorwort des Bandes heißt — Quellenbestände des Theatermuseums der Universität Köln entstehen. Besondere Beachtung beansprucht auch der Beitrag von Max Dubinski, der von den Beziehungen des schlesischen Theaters zu Polen handelt. Leider ist er wenig ausführlich und kaum dokumentiert. Dieser Gegenstand verdient eine gründlichere und vielseitigere Darstellung — auch unter Berücksichtigung der Einwirkungen des polnischen Theaters in den schlesischen Raum —, als das hier durch Übernahme eines Artikels aus „Der Oberschlesier“, Jg. 1934, geschehen konnte. Gewisse Vorarbei-

ten für Oberschlesien liegen von polnischer Seite vor. Ausführlich ist das Berufspuppenspiel von Silke Technau dargestellt.

Beim 2. Band, „Theaterbau in Schlesien“, ebenfalls zusammengestellt von Bärbel Rudin, handelt es sich um eine Dokumentation, Teil einer viel größer konzipierten Arbeit über den Theaterbau im deutschsprachigen Raum von dem hervorragenden Kenner des Gegenstands Bernd Vogelsang. Von ihm stammt auch die Einführung in die vorliegende Dokumentation (S. I—XLI). Er spricht hier von den Schwierigkeiten, die mit einer solchen Art von Arbeit heute verbunden sind, und macht aufmerksam, daß sein Werk keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Es sei nur das Kapitel Schlesien seines Inventars der Theaterarchitektur im deutschen Sprachraum, mit der Grenzmarke 1930.

Ein wesentlicher Teil der Einführung ist eine grundsätzliche Betrachtung zur Frage der Geschichte des Theaterbaus. Der Vf. spricht von der Notwendigkeit einer Neuorientierung in der Darstellung der Baugattung Theaterbau. Sie könne sich nicht nur auf Namen von überregionaler Wertigkeit beschränken, denn das bürgerliche Theater sei in erster Linie ein gesellschaftliches und kein Kunstereignis. Die bisherige Geschichte des Theaterbaus sei indessen zur Geschichte architektonischer Theaterkonzeptionen geworden. Der Vf., der seine Ausführungen durch zahlreiche Literaturhinweise bekräftigt, stellt fest, daß seit dem 18. Jh. über die Errichtung von Theaterbühnen nach sozialen und merkantilen Gesichtspunkten und nicht von Theaterleuten und Architekten entschieden wurde. Da Angebot und Nachfrage in den Jahrzehnten um die Wende des 19. Jhs. die auffällige Konzentration von Theatergründungen und -eröffnungen bestimmten, verbiete sich auch hier der Begriff von einer planmäßigen architektonischen und funktionellen „Entwicklung“ des Theaterbaus von selbst.

Der zweite Teil der Einführung enthält statistische Angaben zu den Theaterbauten in Schlesien. Der Vf. stützt sich dabei auf vorhandene Literatur, die er ausführlich zitiert. Der konjunkturelle Verlauf der schlesischen Theatergründungen und Neueröffnungen entsprach nach V. insgesamt dem im deutschen Sprachraum. Hochkonjunktur herrschte aber in Schlesien nicht wie allgemein in den Jahren zwischen der Jahrhundertwende und dem Ersten Weltkrieg, sondern auch der Wende des 18. Jhs. und in den Jahren nach 1920. Dies sei ein Beispiel für die Abhängigkeit von der politischen und ökonomischen Entwicklung. Der Vf. stellt Vergleiche mit dem Rhein-Ruhr-Gebiet an und veranschaulicht die Unterschiede graphisch und tabellarisch. Auch die Entwicklung in Schlesien selbst macht er an einer ganzen Anzahl von Tabellen deutlich, in denen verschiedene Gebäudetypen — von Theaterbauten über Mehrzweckhäuser bis zum Freilichttheater — und ihre Baukonjunktur in den Jahren 1815 bis 1930, ausgedrückt durch die Platzzahl, verzeichnet sind. Erfafßt wurden dabei auf Grund vorliegender Vorarbeiten 144 Bühnen, statistisch entfiel damit, wie der Vf. feststellt, auf jede schlesische Stadt ein Theaterbau.

Der Ortskatalog der Theater ist alphabetisch nach Städtenamen geordnet: von Albendorf bis Zobten. Den deutschen Städtenamen sind polnische bzw. tschechische zugeordnet. Das ehemalige Österreichisch-Schlesien ist — so der Vf. — nach Maßgabe des erreichbaren Materials in den Katalog einbezogen. Das Verzeichnis der Theatergebäude ist chronologisch nach dem Eröffnungsdatum angelegt. Der Theatergeschichte des jeweiligen Ortes gehen dafür relevante lokale, kulturelle und wirtschaftsgeschichtliche Angaben voraus. Die einzelnen Beiträge sind zum Teil mit Fotos, Skizzen, Stadtplänen, Tabellen und anderem Anschauungsmaterial reich illustriert. Ein Beispiel hierfür ist vor allem Breslau (S. 28—90). Jeder Beitrag schließt mit einem Literaturverzeichnis.

Es besteht kein Zweifel, die Arbeit ist ein überzeugendes Zeugnis der Theaterkultur und damit des Kulturlebens in Schlesien überhaupt. Es beeindruckt die Akribie, mit der sie ausgeführt, und das weite Literaturumfeld, in das sie einbezogen wurde. Leider fehlt ein Namensverzeichnis. Das würde ihren Wert als Nachschlagwerk noch erhöhen.

Insgesamt ist die Arbeit zu begrüßen. Beide Bände stellen zusammen einen wertvollen Baustein zur Kulturgeschichte Schlesiens dar.

Brühl-Vochem

Karl Hartmann

Poland. Compiler: Richard C. Lewański. (World Bibliographical Series, Vol. 32.) Clio Press. Oxford, Santa Barbara 1984. XXII, 267 S., 1 Kte. i. Anh.

Richard Lewański hat sich mit verschiedenen Nachschlagewerken über Osteuropa und Polen einen Namen gemacht. Der aus Warschau stammende, jetzt in Italien lehrende Philologe und Historiker, leistet mit dieser annotierten, allerdings auf englischsprachige Titel beschränkten Polen-Bibliographie einen wichtigen Beitrag zur bibliographischen Erschließung der Landeskunde, Geschichte und Kultur Polens vor allem für den westlichen Leser.

Natürlich konnte L. auf verschiedene Vorarbeiten zurückgreifen, zunächst auf die ebenfalls überwiegend englischsprachige Titel enthaltende Bibliographie von Norman Davies¹ und auf die auf englischsprachige Titel beschränkte Bibliographie von Janina Hoskins². Diese Bibliographie lieferte auch den Teil „Polen“ des von Paul Horecky herausgegebenen Standardwerks über Ostmitteleuropa³, das eine annotierte Bibliographie darstellt und sich nicht auf Literatur in bestimmten Sprachen beschränkt. Schließlich liegt noch der von Françoise de Bonnières bearbeitete bibliographische Polen-Führer vor⁴. Daß L. in seinem Abschnitt „Bibliographien“ das letztgenannte, sehr nützliche Werk nicht aufführt, scheint eine von wenigen gravierenden Unterlassungen zu sein, zumal er in die Rubrik Bibliographien auch italienische Veröffentlichungen miteinbezog. Da 1982 erschienene Titel noch Eingang in die Bibliographie fanden, bleibt das Fehlen der annotierten Bibliographie „Polish Dissident Publications“⁵ ebenfalls unverständlich.

Die Beschränkung auf Titel in englischer Sprache bedeutet einen Verzicht auf Universalität in der Information. Dies unterscheidet L.s Bibliographie von Horekys Standardwerk. Zweifellos sind viele wichtige nichtpolnische Veröffentlichungen, aber auch Übersetzungen polnischer Originalausgaben über Polen seit 1945 in englischer Sprache erschienen. Freilich hat schon Norman Davies erkannt, daß für eine einigermaßen umfassende Information des nichtpolnischen Lesers der Verzicht auf Literatur in anderen westlichen Sprachen problematisch ist, und eine größere Zahl französischer und deutscher Titel einbezogen. Wer

1) Norman Davies: Poland: past and present. A select bibliography of works in English, Newtonville, Mass.: Oriental Research Partners 1977, 185 S.

2) Janina Hoskins: Polish books in English 1945—1971, Washington: Library of Congress 1974, 163 S.

3) East Central Europe. A guide to basic publications, ed. by P. Horecky, Chicago: Univ. of Chicago Press 1969, XXV, 956 S. Darin: Janina Hoskins: Poland, S. 601—798.

4) Françoise de Bonnières: Guide de l'étudiant en polonais, Paris: Institut d'études Slaves 1980, V, 139 S.

5) Polish Dissident Publications, ed. by Joanna M. Preibisz, New York: Praeger 1982, XXXIV, 382 S.